

CDU im Verkehrs-Chaos - Desinformation torpediert Bürgerbeteiligung

Die Heinesestraße und das umliegende Quartier in Hermsdorf soll schöner, sicherer, barrierearm und klimafreundlicher werden. Diesen Auftrag erteilte die BVV dem Bezirksamt und stellte Haushaltsmittel für eine Machbarkeitsstudie bereit. Die Studie wurde mit breiter Bürgerbeteiligung durch ein Büro erarbeitet und wird nach den Sommerferien im Stadtentwicklungsausschuss zur Diskussion gestellt. Das, was an der Friedrichstraße die Gemüter erhitzt hatte, wurde hier besser gemacht werden: Eine Studie, die die Menschen einbindet und statt einer einzelnen Straße das gesamte Quartier einbezieht. Doch nun, am Ende der Machbarkeitsstudie, stellt sich der Kreisverband von Bündnis 90/ Die Grünen Reinickendorf die Frage: Was tun, wenn eine Lösungsfindung gar nicht gewollt ist?

Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner nahm am 10.06.2023, öffentlichkeitswirksam begleitet vom RBB, 1.400 Unterschriften gegen "die geplante Sperrung der Heinesestraße" entgegen (RAZ berichtete). Wörtlich hieß es in der RAZ: "Die Pläne der Stadtentwicklung im Reinickendorfer Bezirksamt, die Hermsdorfer Heinesestraße für den motorisierten Individualverkehr zu sperren, stoßen bei den Anwohnern und Gewerbetreibenden auf starke Proteste." Doch eine "Sperrung" der Straße (sollte damit vielleicht eine Fußgängerzone gemeint sein?) war und ist vom Bezirksamt gar nicht geplant.

Auf der letzten Bürgerversammlung am 5.6. 2023 wurde die favorisierte Variante als Resultat der Analyse und Bürgerbeteiligung vorgestellt: Ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich, also Tempo 20 mit Durchgangsverkehr, mit Verbesserungen für Jung und Alt, um die Straße besser queren zu können sowie vielen Verbesserungen der Barrierefreiheit und des Radverkehrs im Quartier. Eine Fußgängerzone für die Heinesestraße, so hieß es dort, war eine Option unter mehreren, die durch das beauftragte Büro ergebnisoffen geprüft und als verkehrlich ungeeignet nicht weiterverfolgt wurde. Hatte die Bürgermeisterin es versäumt, sich über den Stand der Planungen zu informieren?

Ein Blick in den einleitenden Text der Unterschriftensammlung macht zumindest nachdenklich. Da heißt es unter anderem unter der Überschrift "Unterschriftenaktion gegen die geplante Fußgängerzone in der Heinesestraße":

"Gerade erst haben wir einen teuren Luxus - Zebrastreifen erhalten. Nun eine unfassbar teure Umgestaltung, die Niemandem nützt, Steuergeld verschwendet, Kinder gefährdet und das Herz von Hermsdorf zerstört." Weiter heißt es: "Reicht die (Grüne-) Erfahrung

der Friedrichstraße den Politikern nicht aus, wo Geschäfte schließen mussten und der verdrängte Verkehr die Nebenstraßen überlastet?... Geht am 12.02. Wählen!"
Wie ist dieser Aufruf zu verstehen - war die Heinestraßen-Kampagne Teil des Wahlkampfes? Auch die CDU-Fraktion arbeitet sich am Phantom der "Sperrung" ab, was in der RAZ vom 25.05.2023 zu lesen war.

Die angedachte Straßensperrung der Heinestraße ist wohl vom Tisch. Das jedenfalls schlussfolgert die CDU-Fraktion Reinickendorf, als man sich in der Bezirksverordnetenversammlung im Mai beim Bezirksamt nach dem aktuellen Stand der Planungen zur Weiterentwicklung der Straße erkundigte. „Es ist eine gute Nachricht, dass die Heinestraße für den Verkehr geöffnet bleiben soll. Offensichtlich war der Druck der Geschäftsinhaber und Anwohner so groß, dass die Pläne angepasst wurden“, sagt der Vorsitzende der Reinickendorfer CDU-Fraktion, Marvin Schulz.“

Nur warum nimmt die Bürgermeisterin Unterschriften gegen eine Sperrung entgegen, die nach Lesart des Bezirksamts nie ernsthaft erwogen, nach Lesart der CDU erfolgreich durch diese verhindert wurde? Menschen, die sich aktiv beteiligt haben, bleiben mit vielen Fragen zurück.

Bettina Dolle, Kreisvorsitzende (Bündnis 90/ Die Grünen): „Nun ist die Verwirrung um die Heinestraße komplett. Lösungen, die alle Verkehrsteilnehmer*innen wieder zusammenbringen, scheinen in weite Ferne gerückt. Dabei zeigte die sehr engagiert geführte Diskussion bei den Terminen der Bürgerbeteiligung, dass die Anliegen und Positionen gar nicht so weit auseinander lagen und der Dialog gemeinsame Lösungen hervorbringen kann.“

Die Gewerbetreibenden der Heinestraße wurden aktiv in den Prozess eingebunden, und doch wurden am Ende die Unterschriften übergeben. Damit nicht genug: Zusätzlich zur Unterschriftensammlung wurden mehrfach Flyer im gesamten Quartier um die Heinestraße verteilt, die ähnlich der Unterschriftensammlung "alternative Fakten" enthielten. Desinformation torpediert die Bürgerbeteiligung. Wer genau hinter den Flyern steckt, wer die Texte verfasst hat, wer die Aktionen finanziert hat und mit welcher Motivation, bleibt unklar.

Wie nun weiter? Wird der Willen der vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt, die dem Aufruf gefolgt sind und sich aktiv beteiligt haben? Die sich mehr Aufenthaltsqualität, Verkehrssicherheit und gleichzeitig die nachhaltige Stärkung des Einzelhandels wünschen? Werden die Kinder sichere Radwege bekommen? Können die älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen auf barrierefreie Fußwege

hoffen? Was macht das Bezirksamt mit 1.400 Unterschriften gegen eine Planung, die es gar nicht gibt?

Es bleibt zu hoffen, dass die knapp 100.000 EUR für die Machbarkeitsstudie nicht im Verkehrs- Chaos der CDU enden, sondern ihren Weg auf die Straße finden. Ohne Fußgängerzone. Mit Luxus - Zebrastreifen.

Den aktuellen Stand und die Dokumentation der einzelnen Termine finden Sie übrigens öffentlich zugänglich unter: <https://mein.berlin.de/projekte/heinsestrasse/>